



## Bibliographische Daten

Titel: 100 Ausflüge  
Ersteller: Franz Dittmar  
Signatur: Amb. 8. 1592

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

**Abstammung der Bewohner.** Die Urkunden, welche wir aus der urgeschichtlichen Vergangenheit des Menschen in den Rürnberg umfängenden fränkischen Gauen besitzen, haben wir aus zwei der großen vorgeichtlichen Kulturperioden. Es ist die Zeit der Bronze- und der Eiszeit aus den Jahren 1200–200 v. Christi Geburt. Durch reiche Aufklärung von Fundgegenständen aus Grabhügeln in den fränkischen Gauen wurde eine vorgeschrittene Erkenntnis der Eigenart und der örtlichen Entwicklung dieser beiden Kulturzeiten, sowie des während der Bronze- und Eiszeit lebenden Menschen rechtzeitig. Es wird allen, welche über diesen Gegenstand Belehrung suchen, in den Sammlungen der Section für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte der naturhistorischen Gesellschaft in Rürnberg reiche Aufklärung geboten. Ein dichter Zauber liegt dagegen über den Grenzzeiten, in welchen die Zeugen urgeschichtlicher Kultur verschwunden und die geschichtlichen Begebenheiten einsetzen: im Beginn der Völkerwanderung. Wir wissen nicht, Stämme welcher Art, welcher Artkunft hier das Rürnberger Gebiet besiedelt haben. Wohl ergoß sich der Strom der wandernden Völker in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt über die Frankenlande, aber erst von der Abspaltung der Bayern (Bojaris) aus dem großen Völkerbund der Markomannen zu Beginn des 6. Jahrhunderts bis nach der Niederwerfung der Bayern durch Karl den Großen wanderten die bayerischen Stämme in die fränkischen Lande ein. Durch die weit nach Mittelfranken vordringenden slavischen Völker wurden sie im Besitz des von ihnen besiedelten Landes geführt, während zur Zeit der Karolinger die Franken in den fränkischen Wohnstätten sich festhaft machten. So müssen die Bewohner des Frankenlandes, in welchem Rürnberg zu liegen kam, aus einer Mischung von bayerischen, fränkischen und slavischen Stämmen gedacht, hervorgegangen sein. Dieser Mischung entsprechen auch die Ergebnisse der Schädelmessungen an den Schädeln fränkischer Bevölkerung, welche zwischen kurz- und langköpfigen schwanken und einen großen Prozentsatz von Rundköpfen aufweisen. Was die körperliche Eigenart unserer Bevölkerung anbetrifft, so ist nach einer Messung an Militärpflichtigen die Durchschnittsgröße für den Einheimischen der Stadt Rürnberg 165,25 cm, für den aus dem Amtsgerichtsbezirk Altdorf 165,63 cm, Geroldsbrunn 165,44 cm, Nauf 165,2 cm und Rürnberg 165,03 cm.

Über die Farbe der Haare, Augen und der Haut haben die auf Veranlassung von R. Birchow in ganz Deutschland vorgenommenen statistischen Aufzeichnungen an Schulkindern ergeben, daß Norddeutschland das Land der Blonden darstellt, während wir die Brünneten in Süddeutschland in steigendem Maße zunehmen sehen. Für Rürnberg besonders sind 64 Prozent hellblaugelbe, 36 Prozent dunkelgelbe, 51 Prozent mit heller, 49 Prozent mit dunkler Haarfarbe berechnet, die Hautfarbe ist in 85 Prozent weißer, in 15 Prozent brauner Art. Die Feststellungen lassen sich im Sinne der Birchow'schen Auffassung nur daher erklären, daß die Hauptverbreitungsgebiete der Brünneten, wie sie in Franken nachgewiesen sind, eine Mischung der ursprünglich blonden Germanen mit brünneten Slaven darstellen. Durch weitere spätere Mischungsvorgänge noch verstärkt, stellt sie in letzter Linie eine Rückwanderung von deutschen Volkstämmen, d. h. die Regermanisierung von Gegenden, welche vorher fast slavische Volksteile besiedelten, dar. Hofrat Dr. von Forster.

Die Mundart dieses Gebietes ist keine einheitliche. Wenn man auch im allgemeinen überhaupt nicht von scharfen Mundartgrenzen sprechen kann, sondern vielmehr die Verschiedenheiten im Vortrage, in der Aussprache der einzelnen Laute, in Föhnung und Kürzung und in der Betonung ganz allmählich von Dorf zu Dorfe sich bemerkbar machen, so sind doch da etwas schärfere Mundartgrenzen vorhanden, wo lange Zeit hindurch Verkehrsbarrieren bestanden haben, besonders wenn diese mit alten Stammesgrenzen zusammenfallen. Dies ist in unserer Gegend der Fall,

indem die Grenz-  
gründe und die  
zusammenfiel.  
altel lange ä i  
je zu oa. ei  
Bauerthier und  
trotz sich, für  
Nur die Zusammen-  
aus obersteilgige  
von Altdorf herr  
Altdorf der Mün-  
appeltten Müte  
Unterschied der  
Ginjal auf la  
aber zwa Wee  
unterchiedliches  
Altdorf, Feud  
Wendelheim frü  
vom fränkischen

### Geschicht

Geheil, die Stadt  
Lein Ing. glück  
die Reichshof  
bekauete —  
den Reichshof  
Durch Urkunde  
in Webe verwo  
1333 befi  
die Burggraben  
im Reichshof  
weil und Kat  
1378 verbietet  
Folgen und bl  
Karttreuten.  
Welle um Rür  
verliehen, daß  
gelang es dem  
und den Reden  
ich zu bringen  
licher Beamten  
Vorzugsrechte vo  
groß und feine  
liche Änderung  
das Rürnbergs  
Wenzel im dar  
lung der Stadt  
andere Wöher  
und Güter, der  
Wäldern, die P  
Friederichs die  
unterstanden, f  
Gevirtsch. Weil  
schick und legt  
die Endbestei